

Der Verein „Unser Stephansdom“

„Unser Stephansdom“ ist ein gemeinnütziger, weltanschaulich und politisch unabhängiger Verein und wurde 1987 vom damaligen Wiener Bürgermeister Dr. Helmut Zilk gegründet. Ziel des Vereins ist es, Mittel für die Erhaltung des Stephansdoms – weltberühmtes Gotteshaus, Kunstwerk und Kulturgut – aufzubringen und dieses Kulturerbe für die nachfolgenden Generationen zu bewahren. Damit dies gelingt, muss der Stephansdom sorgfältig restauriert werden.

Seit bereits mehr als 30 Jahren bringt der Verein "Unser Stephansdom" durch zahlreiche unterschiedliche Fundraising-Aktivitäten die Mittel für diese Restaurierungsarbeiten auf. Unzählige ÖsterreicherInnen und viele Groß-Sponsoren unterstützen den Verein dabei.

Der Vorstand

Obmann des Vereins ist Kommerzialrat Dr. Günter Geyer, Generaldirektor des Wiener Städtischen Versicherungsvereins. Der gesamte Vereinsvorstand ist ehrenamtlich tätig.

Weitere Informationen zu den Mitgliedern des Vorstandes von "Unser Stephansdom" finden Sie unter:

http://www.stephansdom.at/verein_vorstand.htm

Der Stephansdom – die Fakten

Der Stephansdom ist seit 1147 Pfarrkirche, seit 1469/79 Kathedrale (und damit Bischofssitz) und seit 1723 Metropolitankirche des Erzbischofs von Wien. Namensgeber ist der Heilige Stephanus, der als erster christlicher Märtyrer gilt.

Der Dom – eines der wichtigsten gotischen Bauwerke in Österreich – ist 107,2 Meter lang und 34,2 Meter breit. Teile des spätromanischen Baus von 1230/40 sind noch erhalten. Der Stephansdom besitzt vier Türme. Der höchste davon ist der Südturm mit 136,44 Metern. Der Nordturm wurde nicht fertiggestellt und misst nur 68,3 Meter. Jeweils links und rechts vom Haupteingang befinden sich die beiden Heidentürme, die etwa 65 Meter hoch sind. Der Südturm gilt als architektonisches Meisterwerk seiner damaligen Zeit. Trotz seiner bemerkenswerten Höhe ist das Fundament weniger als 4 Meter tief. Im Südturm befinden sich insgesamt 13 Glocken, wovon 11 das Hauptgeläut des Stephansdoms bilden. Die Pummerin selbst – größte Glocke in Österreich und drittgrößte Kirchenglocke Europas – befindet sich im Nordturm unter einer Turmhaube aus der Renaissance-Zeit.

Die Restaurierung des Stephansdoms

Im Jahre 1511 wurde die Hauptbauphase des Stephansdoms eingestellt. Bis dahin kennzeichnen viele Umbauphasen die Baugeschichte des Doms. Bezieht man diese Umbauphasen mit ein, so kann man sagen, dass der Beginn der „Restaurierung“ bis ins 13. Jahrhundert zurückgeht. Die „klassische“ Restaurierung, wie wir sie verstehen, beginnt um 1810. Die wichtigsten Dombaumeister des 19. Jahrhunderts waren Paul Sprenger, Leopold Ernst und Friedrich von Schmidt. Ihr Ziel war es, die Zeitschäden zu beheben und die Instandhaltung des Doms zu gewährleisten.

Bereits seit Jahrhunderten belasten unterschiedlichste Umwelteinflüsse den Dom. Wind und Wetter, saurer Regen, Feuchtigkeit und Frost, Pflanzenwuchs wie z. B. Algen, Moose und Flechten, aber auch Taubenkot greifen die Substanz an. Deshalb muss der Dom laufend restauriert und konserviert werden. Die Hauptarbeiten betreffen die Mauern aus

Kalksandstein. Aber auch gotische Fensterscheiben, Gemälde, Fresken, Altäre, Grabsteine, Steinböden usw. machen das Gesamtkunstwerk Stephansdom aus und müssen bearbeitet, restauriert und konserviert werden. Jährlich werden etwa 2,2 Millionen Euro für die Instandhaltungsarbeiten benötigt.

Die Aufgaben der Dombauhütte

Die Dombauhütte ist für alle Sicherungsmaßnahmen rund um den Stephansdom verantwortlich. Die Mitarbeiter überprüfen den Dom laufend auf lockere Steine, Dachziegel, Risse und Ähnliches und beheben die Schäden. Die regelmäßige Pflege verhindert schwerere Schäden, die unter Umständen auch Passanten gefährden würden.

Während des Zweiten Weltkrieges verbrannte das alte Archiv der Dombauhütte mit wertvollen Plänen über den Stephansdom. Aufbauend auf den Restbeständen sammelt die Dombauhütte seither Informationen über den Dom, baut das Archiv weiter aus und dokumentiert die laufenden Restaurierungen.

Aktuelle Arbeiten

Derzeit arbeiten die Mitarbeiter der Dombauhütte am unteren Teil des Südturms (hoher Turm), an Giebel 3 und 4 mit aufwändigen Steinmetz- und Bildhauerarbeiten und an der Südfassade im Bereich des Langhauses.

Darüber hinaus werden am und im Dom ganzjährig kleinere Restaurierungs- bzw. Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt, wie z. B.:

Restaurierung von Epitaphen
Ausbesserungsarbeiten am Dach
Laufende Kontrolle der Steinsubstanz

Bereits restauriert

1976-1998	Nordturm	
1992	Fotogrammetrische Vermessung des Doms	
1993-1997	Heidentürme – Turmhelme	
1995-1997	Riesentor	
Seit 1997	Südturm:	
	1997	Notsicherung am Südturm (Nordwestfiale)
	1997-2003	Restaurierung am Südturm in der Höhe von 60-90 m, nördlicher und östlicher Teil
	2004-2008	südlicher und westlicher Teil in der Höhe von 60-90 m
	2008	Südturm – Turmhelm und Turmbekrönung
	2008-2012	südlicher und westlicher Teil in der Höhe von 0-60 m
	2013-2015	südlicher und westlicher Teil in der Höhe von 0-22 m
1998-2004	Albertinischer Chor	
2000	Heizung, Elektroinstallation	
2001	Neidhartsgrab, Passionsfresken	
2002-2004	Bartholomäuskapelle	

2005	Printor
2007-2011	Westfassade: 2007-2009 nördlicher Teil samt nördlichem Heidenturm 2009-2011 südlicher Teil samt südlichem Heidenturm
2012-2014	Singertor – Vorhalle Südfassade im Bereich der Westkapellen (Eligius- und Bartholomäuskapelle)
2013	Mesnerhaus, Valentinskapelle (Reliquienkammer)
2014	Südturm, Friedrichsgiebel, Südfassade
2015	Giebel 1 und 2 – Südliches Langhaus, Domdach
2016	laufende Arbeiten Giebel 2, 3 und 4 – Südliches Langhaus, Domdach
2017	laufende Arbeiten Giebel 3 und 4 – Südliches Langhaus, Nordturm Ostseite